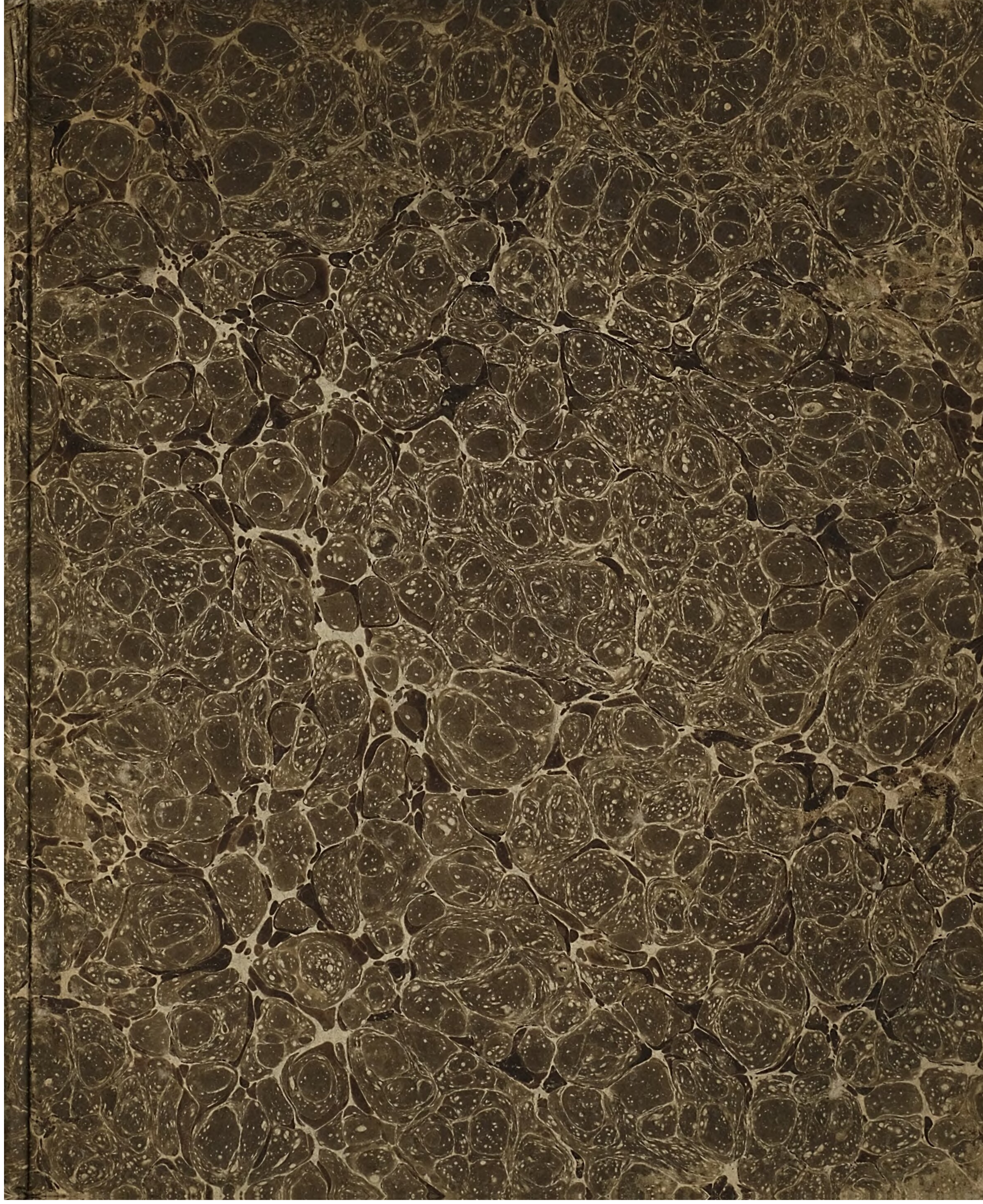




Ant.

9
79^a

F. H.

III 376.

Am. ally Lib. 3. 1811 N. 339.

Artistische Blumenlese,

oder

Beyträge zur Geschichte der Kunst,

vorzüglich in Deutschland;

aus

dem funfzehnten und sechszehten Jahrhundert.

E r s t e r B a n d

m i t h u n d e r t K u p f e r p l a t t e n .

Rhode.



Ersten Bandes Erste Abtheilung mit 33 Kupfern.

B r e s l a u ,

bey Johann Friedrich Korn dem Aeltern.

1 8 0 9 .

Artistische Blätter

oder

Beilage zur Geschichte der Kunst

veröffentlicht in Frankfurt

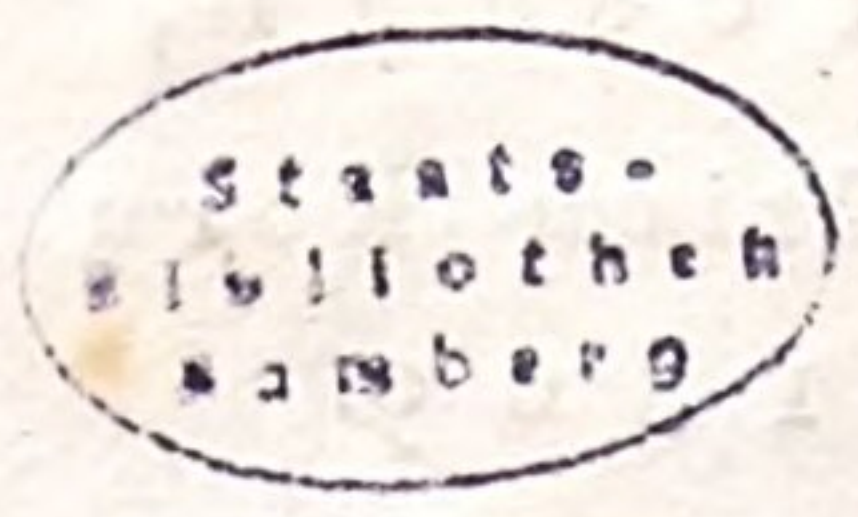
von

Dr. phil. phil. phil. phil. phil.

Erster Band

mit einer Vorrede von dem Herausgeber

Verlag von J. Neumann, Neudamm



74

An den Leser.

Vorläufig haben wir zu diesen Beiträgen zweihundert Platten bestimmt, welche in zwei Bänden, und, der Bequemlichkeit wegen, jeder Band wieder in drei Abtheilungen, heraus kommen sollen.

Diese zweihundert Platten werden den biblischen Cyclus, wie er von den Meistern des, auf dem Titel genannten, Zeitraums ausgebildet wurde, vollständig enthalten, und nur wenige nicht biblische Gegenstände, z. B. aus dem Josephus, aufnehmen.

Findet unser Unternehmen Beifall, so wird ein dritter Band von hundert Platten, das Merkwürdigste von Holzschnitten, aus alten Ritterbüchern, Gedichten, und Uebersetzungen der Klassiker, gleichfalls liefern.

Wir hoffen, daß die Anordnung, welche wir bei der Herausgabe befolgen, den Beifall des Publicums erhalten werde. Wir geben hier zu den Kupfern nur kurze Notizen über den Inhalt und die Meister, ohne alle weitläufige historische und kritische Untersuchungen, das Zeitalter, die Geschichte und Namen derselben betreffend. Was den eigentlich gelehrten Geschichtsforscher der Kunst davon interessiren könnte, werden wir in eigenen kritischen Anmerkungen zu der letzten Abtheilung jedes Bandes beibringen.

Breslau im März 1809.

R h o d e.

Wenn in der Literatur eines Volks das goldne Zeitalter verflossen ist, so bestrebt man sich, durch neue Ausgaben und Anthologien die Früchte dieser Zeit festzuhalten, sie von neuen mitzutheilen, um wo möglich durch das Alte den Geist aufs neue zu wecken, und das Genie zur Nacheiferung zu reizen. Mit den bildenden Künsten macht man es eben so. Die Werke eines Raphael, da Vinci, Michel Angelo, und der mehrsten grossen Meister andrer Nationen sind durch zahllose Kupferwerke, Nachstiche und Umrisse so vervielfältigt, daß jeder, der sich mit Kunst beschäftigt, die Ideen, und in diesen den eigentlichen Werth jener berühmten Männer, den ganzen Umfang und die Tiefe ihres Genies, kennen lernen und studiren kann. Nur über den Werken der Künstler Deutschlands, und der — damals durch Sprache und Sitten noch näher verwandten — Niederländer, liegt noch eine dunkle Hülle. Gleichwohl leuchtete in jenem günstigen, auf dem Titel genannten, Zeitraum, auch hier die Fackel des Genius, und führte grosse Meister auf die wahre Bahn zum Ziele. Die Namen: Dürer, Cranach u. s. w. sind freilich jedem bekannt, aber auch ihre Werke? Man muß zu grossen Gallerien wallfahrten, oder die nicht

minder seltenen Sammlungen von alten Kupferwerken und Holzschnitten aufsuchen, um sie zu sehen; selten gewinnt man dabei die Zeit sie zu studiren. Aber nicht allein die Werke jener Männer mit berühmten Namen, verdienen bekannter zu sein; es gab damals mehrere Künstler unter uns, werth in der Reihe der ersten Meister genannt zu werden, die dennoch fast niemand, weder ihrem Namen nach, noch weniger durch ihre Werke kennt. Ihre Namen findet man allenfalls in einem Künstlerlexicon, weil irgend ein Sammler denselben einmal notirte.

Geleitet, oder, wenn man lieber will, verleitet durch die besondere Neigung des Zeitalters zu verzierten Büchern, durch Bedürfnis, und das Vergnügen, welches man empfindet, wenn ein Kunstwerk schneller vollendet und vervielfältigt wird, ließen sie sich bewegen, ihre Ideen weniger durch Pinsel und Farben darzustellen, als sie, der Aufforderung gut bezahlender Buchdrucker zu Folge, in Holz zu schneiden und sie in Büchern abdrucken zu lassen, die längst völlig vergessen, nur hie und da noch, unbekannt, unter dem Staube einer Bibliothek verborgen sind.

Es ist die Absicht dieser Blätter, jene großen, theils noch unbekannten, oder fast vergessenen Meister, durch eine neue Belebung ihrer Werke, wieder ins Publicum einzuführen. Wir haben dazu leichte, aber durchaus treue Umrissse gewählt, in der Manier, wie Landon die Werke Raphaels und anderer großen Meister heraus giebt. Wir wollen die Gründe nicht verschweigen, die uns zu dieser Manier bestimmt haben.

Der innere wahre Werth eines Kunstwerks liegt in der Idee selbst, und in der Form ihrer Darstellung. Die künstlerische Idee unterscheiden wir wohl von dem Stoff, der durch dieselbe dargestellt wird. Ein an sich guter, fruchtbarer Stoff kann, durch schlechte Ideen eines Künstlers, ein elendes Kunstwerk werden, und, umgekehrt, ein schlechter Stoff, durch gute Ideen, ein vortreffliches Kunstwerk. Wir wollen dies durch ein Beispiel erläutern, auf welches wir bald noch einmal zurückkommen werden. Raphael und van Sichein wählten beide den Stoff: wie David die schöne Bathseba im Bade erblickt — zu einem Kunstwerk. Dieser Stoff nun gehört der Geschichte an, er ist gegeben; die Idee aber, durch welche jeder Künstler denselben als Kunstwerk darstellt, ist sein Eigenthum. Raphael machte die Bathseba zur Hauptfigur, und setzte sie auf den Altan eines Hauses an der Strasse. Den König läßt er aus einem Fenster im Hintergrunde herübersehen. Van Sichein dagegen macht den König zur Hauptfigur, und läßt ihn aus einer offenen Säulenhalle nach der Bathseba hinübersehen, die im Mittelgrunde unter einer Laube in einem Bassin badet. Diese Ideen lassen sich nun beurtheilen, nach ihrer Fruchtbarkeit für den Ausdruck, nach den Regeln des Schicklichen und Verständigen, und gewähren so einen Maßstab für die Erfindungskraft und den Geschmack des Künstlers. Diese Ideen, wie der Künstler sie nach Maßgabe seiner Erfindungskraft bestimmt hat, können nun wieder in einer stümperhaften, oder vollendeten Form dargestellt werden. So könnte z. B. ein Mahler — der freilich weder Raphael noch van Sichein sein dürfte — seine Bathseba als eine Grasnymphe, seinen David als

einen Faun darstellen, da beide aus den Händen eines andern Künstlers als ideale, entzückende Gestalten hervorgehen können. Es kommt also hier auf das Ideale der Gestalten, auf die Schönheit und Wahrheit ihres physiognomischen und mimischen Ausdrucks an. Es fällt in die Augen, daß diese Form der Darstellung einer Idee wesentlich von den zufälligen Eigenschaften, und von dem Mechanischen in der Hervorbringung eines Kunstwerks verschieden ist. Will man über den wahren künstlerischen Werth eines Werks urtheilen, so ist es völlig gleichgültig, ob dasselbe mit dem Pinsel und Farben auf Leinwand gemahlt, ob es mit dem Griffel in Kupfer, oder mit dem Meissel in Holz geschnitten ist. Ideen und Formen entscheiden, nicht der Glanz der Farben; nicht die Zartheit oder Stärke eines Strichs.

Wir sind weit davon entfernt, den Werth dieser mechanischen Mittel der Darstellung zu verkennen; allein sie machen das Wesen der Kunst nicht aus, und es ist um den Künstler geschehen, der sie höher anschlägt, als er sollte, und das Innere der Kunst in ihrer äussern Hülle sucht.

Der treue Umriss giebt uns die Idee des Künstlers und die Form ihrer Darstellung, ohne daß das Auge durch den Glanz der Farben bestochen, oder durch das wenig Gefällige eines Holzschnitts irre geleitet wird. Das Kunstwerk steht gleichsam nackt vor unsern Augen. Kein Gewand deckt einen Fehler, oder verbirgt eine Schönheit. Ideen und Formen gelten, was sie werth sind.

Umrisse geben also ein vortreffliches Mittel für den angehenden Künstler und den sich bildenden Kunstkenner, die noch nicht geübt genug sind, den Geist eines Werks von seiner zufälligen äussern Hülle zu unterscheiden, um die Ideen der Künstler richtig zu beurtheilen und sie unter einander zu vergleichen. Wir kommen hier noch einmal, um durch ein Beispiel deutlich zu werden, auf die Darstellung Raphaels und van Sichems: David und Bathseba; zurück. Raphaels Darstellung befindet sich in den so genannten Loggen: und wer diese nicht selbst, oder in gemahlten Kopien gesehen hat, findet sie in Landon's erstem Bande von Raphaels Werken. Van Sichems Darstellung finden die Leser in dem gegenwärtigen ersten Bande unsrer Beiträge. Beide Kunstwerke sind ihrer ursprünglichen Form nach sich sehr ungleich. Raphaels Idee ist als ein ziemlich grosses Gemälde mit Pinsel und Farben dargestellt; van Sichems Idee erscheint als ein kleiner Holzschnitt in einem Buche. Beide liegen hier als Umrisse in einem Gewande vor uns. Idee liegt neben Idee, Form neben Form; nichts steht der Vergleichung im Wege, nichts vermag das Urtheil irre zu führen. Wir wollen den Versuch machen!

Raphaels Idee ist folgende: An einer Strasse stehn schräge gegen einander über zwei Häuser. In dem hintersten steht der König an einem Fenster, von unten halb bedeckt, und sieht eine Menge bewaffneter Soldaten vor sich vorüber ziehn. An dem Hause im Vordergrunde ist, nach derselben Strasse zu, ein kleiner Altan, und auf diesem sitzt Bathseba halb nackt, an einer kleinen Badewanne, und kämmt mit einem grossen Kamme ihr langes

Haar. Der König erblickt sie, weil sie gerade vor seinen Augen sitzt, und breitet die Hände und die Arme aus, als wenn man sich sehr über etwas wundert, oder in Erstaunen geräth. Er sieht indeß die sich kämmende Schöne nicht allein, auch manche Köpfe der vorüber ziehenden Soldaten sind nach ihr hingewandt.

Bei aller Hochachtung für den großen Künstler, kann man unmöglich diese Idee billigen; und Bathseba, die sich auf einem Altan an öffentlicher Strafe, so den Augen des Königs und eines ganzen Regiments Soldaten Preis giebt, macht einen widrigen Eindruck, und dies um so mehr, wenn man an die Sitten der Orientalen denkt.

Ganz anders faßte die Idee der zartfühlende Formschneider auf. Nicht Bathseba, David ist seine Hauptfigur, und er bleibt auch darin der biblischen Erzählung treuer. In der offenen Halle seines Pallastes ist der König hinter einem Vorhange hervorgetreten, und sieht zwischen den Säulen hin über Gärten weg. Hier erblickt er die Bathseba. Unter einer schattigen Laube und hohen Bäumen, sitzt sie völlig nackt in einem Bassin, wo vor ihr Liebesgötterchen und andre Figuren aus Muscheln u. s. w. das Wasser herab sprudeln. Sie glaubt sich völlig ungesehen, und nachlässig ruht ihr Auge auf dem Geplätscher des Wassers. Nach der andern Seite ist die Aussicht aus der Laube durch einen Vorhang gesperrt, und in der Entfernung erscheint ein Mädchen, die ein Gefäß und andre Dinge herzubringt. Der König lehnt sich, um nicht entdeckt zu werden, hinter eine Säule, und lauscht verstohlen nach der sichern Schönen hinüber.

Es möchte sich schwerlich jemand finden, der dieser Idee nicht den Vorzug vor Raphaels Idee einräumte. Aber die Form der Darstellung? Auch hier steht diesmal Raphael zurück. Zwar ist seine Bathseba schön; auch sie scheint es nicht zu ahnden, daß sie in den Augen des Königs und einer Armee da sitzt; aber eben dies giebt ihr in der einmal gewählten Situation etwas Unnatürliches — man muß sie für blind oder schaamlos halten. Und der König? welch ein Unterschied! David, wie der Holzschnitt ihn zeigt, ist eine sehr edle, majestätische Gestalt, in der sich das augenblickliche Erwachen der Begierde, bei dem Anblick des schönen Weibes, mit der tiefsten mimischen Wahrheit ausspricht. Raphaels David ist dagegen ein gemeiner Mensch, der beim Anblick einer halbnackten Frau ausser sich geräth.

Freilich wird mancher eingebildete Künstler oder Kenner, bei dieser Art den Werth von Kunstwerken zu beurtheilen, die Achseln zucken. Ein Holzschnitt, aus einem bestaubten Buche gerissen, und ein Gemälde von Raphael! Wir wollen uns nicht dabei aufhalten, Bedenklichkeiten der Art zu heben. Der Zweck unsrer Arbeit muß jedem aus dem Gesagten schon klar werden; wir wollen nur noch einige Worte über den Plan sagen, den wir bei diesen Beiträgen zu befolgen gedenken. Sie sollen

1. Holzschnitte in Umrissen liefern, welche in alten Büchern abgedruckt, und mit denselben vergessen sind. Wir werden auch
2. in eben der Manier Holzschnitte und Kupferstiche liefern, die nicht zu Büchern bestimmt, sondern als eigne Werke erschie-

nen, aber, äusserst selten geworden, nur noch in grossen Sammlungen anzutreffen sind.

Wir waren anfangs gesonnen, bei der Wahl der mitzutheilen- den Stücke eine chronologische Ordnung zu beobachten; wir sind aber aus folgenden Gründen davon abgegangen. Soll das Unternehmen Fortgang haben, (und das wünschen wir zum Besten der Kunst) so mußten wir schon im ersten Bande das Publicum in den Stand setzen, ein richtiges Urtheil über die Schätze zu fällen, welche wir liefern können. Wir liessen daher die chronologische Ordnung fahren, und wählten zuerst die Werke einiger Künstler, die sich, durch ihren grossen, innern Werth, den Beifall der Kenner erzwingen werden. Obwohl wir überhaupt nichts aufnehmen werden, was der Mittheilung nicht werth wäre, so ist es doch wohl jedem einleuchtend, daß es nur wenige Künstler gegeben habe, deren Werke eine Vergleichung mit den Werken der ersten Meister des Auslands eben nicht zu scheuen brauchen.

Erklärung der Kupfer.

I.

Auf Pl. 1 und 2 werden acht Stücke geliefert, welche aus einem Buche genommen sind, das 1557 unter dem Titel gedruckt wurde:

Pericopae Evangeliorum, quae singulis diebus Dominicis publice in Ecclesia recitari solent, expositae per Jo. Brentium. Francoforti apud Petrum Brubachium. Anno M. D. LVII.

Die Zahl der in diesem Buche befindlichen Holzschnitte, genau von der Gröfse unsrer Nachbildungen, beträgt 63 Stück. Alle sind von einem Meister gezeichnet und von einer Hand geschnitten. Die Ideen sind mannigfaltig, und die Zeichnung kann in den meisten vortrefflich genannt werden. Das Blatt, welches wir unter Nr. 1. geben, hat die Inschrift: 14ACo1; d. i. Anno Christi 1401 (von der Rechten zur Linken geschrieben). Dies ist mithin die älteste, auf irgend einem bekannten Holzschnitt bemerkte Jahrzahl; da der grofse Christoph, welchen man bis jetzt für das älteste, mit einer Jahrzahl bezeichnete Blatt hielt, von 1423 ist *), Gleichwohl ist selbst das Mechanische des Schnitts schon sehr vollkommen, und verdient den besten Arbeiten H. Holbeins an die Seite gesetzt zu werden.

Die Zweifel, welche, theils aus der Vortrefflichkeit dieser Blätter, theils aus andern Gründen, gegen dieses hohe Alter hergenommen werden können, werden wir in den nachfolgenden Anmerkungen prüfen; hier bemerken wir nur noch, dafs diese Blätter im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts schon überall bekannt sein

*) Anm. Man sehe Jansens *Essai sur l'origine de la gravure en bois etc.* Paris 1808. T. I. wobei eine Kopie dieses Holzschnitts befindlich ist,

mußten, weil viele der ersten, in dieser Zeit lebenden Meister, z. B. Holbein, Aldegrav u. s. w. sie nicht allein gekannt, sondern sie auch in ihren Werken, wie wir hernach zeigen werden, nachgeahmt haben.

Die hier gelieferten acht Stücke enthalten:

Pl. 1. No. 1. Jesus speiset fünftausend Mann.

— — 2. Jesus lehret die Jünger.

— — 3. Jesus treibt einen Teufel aus.

— — 4. Jesus wird vom Teufel versucht.

Pl. 2. No. 1. Jesus heilet eine kranke Frau.

— — 2. Die fünf klugen Jungfrauen.

— — 3. Die Kreuzigung.

— — 4. Die heiligen Frauen am Grabe des Herrn.

Im zweiten Bande werden wir von diesen interessanten Blättern noch mehrere mittheilen.

II.

Hans Holbein der jüngere. (gebohren 1495.)

Die Geschichte und der Werth dieses großen Meisters sind zu bekannt, als daß wir uns dabei aufhalten sollten. Wir bemerken nur, daß die hier gelieferten sechs Blätter aus der zu Frankfurth am Mayn, ohne Jahrzahl, bei Weygand Han gedruckten Folio-Ausgabe von D. Luthers kleinen Katechismus genommen sind. Diese Darstellungen sind oft von andern Formschneidern wieder-

holt. Mehrere dieser Zeichnungen sind Nachbildungen der vorhin angeführten kleinen Blätter, z. B. die Speisung der fünftausend Mann, worauf die Jahrzahl weggelassen und manches in der Anordnung verbessert ist; ferner die Ausgießung des heiligen Geistes, und die Versuchung. Letztere theilen wir hier zur Vergleichung mit. So unverkennlich hier Holbein als Nachahmer einer andern Idee erscheint, so zeigt doch selbst diese Nachahmung sein größeres Genie.

Die dargestellten Gegenstände sind:

- Pl. 3. Jesus wird versucht.
- 4. Jesus lehrt das Vaterunser.
- 5. Jesus in Gethsemane.
- 6. Die Kreuzigung.
- 7. Die Ausgießung des heiligen Geistes.
- 8. Susanne vor Gericht.

III.

Cornelius van Sichem.

So werden allgemein die beiden Chiffren, welche wechselsweise unter den hier mitgetheilten Blättern zu sehen sind, gelesen; obwohl es mir nicht ganz ausgemacht scheint, ob nicht Christoph van Sichem dieselben Zeichen führte.

Dafs der Künstler, dessen Arbeiten wir hier mittheilen, unter die ersten Meister der neuern Zeit gehört, wird wohl niemand

leugnen, der diese Blätter mit Kunstsinn durchsieht. Welch ein Reichthum von Ideen zeigt sich hier mit einer vortrefflichen Zeichnung vereinigt! Welche Poesie liegt in seinem Simson, der den Löwen tödtet! welch zartes Gefühl in seinem Loth mit den beiden Töchtern — von welchen er die eine schlafen läßt, um die Schaam der andern zu retten — welche mimische Wahrheit im Joseph, der den Traum deutet! Alle hier gelieferte Blätter sind aus dem, im Jahr 1575 bei Richel in Straßburg gedruckten Flavius Josephus, übersetzt von Lautenbach, genommen.

Im zweiten Bande unsrer Beiträge, werden wir von diesem großen Künstler noch mehr interessante Sachen mittheilen. Die gegenwärtigen Blätter enthalten:

- Pl. 9. Der Fall des ersten Menschen.
- 10. Kain erschlägt den Abel.
- 11. Die Sündfluth.
- 12. Loth mit seinen Töchtern.
- 13. Der Engel erscheint der Hagar.
- 14. Joseph wird verkauft.
- 15. Joseph flieht Potiphars Weib.
- 16. Joseph legt Pharao den Traum aus.
- 17. Jacob wird begraben.
- 18. Moses wird gefunden.
- 19. Jephthas Tochter geht ihrem Vater entgegen.
- 20. Simsons Kampf mit dem Löwen.
- 21. Die Israeliten schlagen die Amalekiter.
- 22. Ruth und Boas.

- Pl. 23. David wird von Samuel gesalbt.
 — 24. David erblickt die Bathseba.
 — 25. Saul wird von Samuel zum Könige eingesetzt.
 — 26. Abisach wärmt David die Füße.
 — 27. Elias fährt gen Himmel.
 — 28. Elisa und die Wittwe.
 — 29. Ein Löwe tödtet den falschen Propheten.
 — 30. Das Thor zu Samaria.
 — 31. Daniel unter den Löwen.

IV.

Unter einer Menge Holzschnitten aus dem Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, findet man die Buchstaben: I A. bald abge-sondert, bald in einander gezogen, und überall deutet man sie: Jost Amann, oder Ammon. Schon Papilion bemerkte in den Werken, welche diesem Künstler zugeschrieben werden, eine so grofse Verschiedenheit, dafs er zwei Meister gleiches Namens annahm; nur darinn irrte er, dafs er den einen J. Amann von Zürich, und den andern J. Amann von Nürnberg nannte, weil die beiden eine Person sind. Was die Sache selbst betrifft, hat Papilion recht, und Füefsly tadelt ihn zu voreilig.

Der bekannte Jost Amann wurde — Füefsly zu Folge — 1536 gebohren. Von ihm ist das bekannte Zeichenbuch, und die Darstellungen der verschiedenen Künste, Handwerke und Stände, welche mit Versen von Hanns Sachs begleitet, besonders, und in mehrern andern Büchern, abgedruckt sind. Die hier mitge-

theilten Blätter sind aus einer Uebersetzung des Fl. Josephus genommen, welche 1581 zu Frankfurth gedruckt wurde — eine neue Auflage der Spreng- und Münzerschen Uebersetzung von 1575. — Der Zeichner dieser Blätter setzte ein I. A. (bald die Buchstaben einzeln, bald in einander gezogen,) darunter; der Formschneider ein S. P. in einander gezogen. Dafs dieser Zeichner nicht der oben genannte Jost Amann sein kann, erhellt aus der Platte, wo bei der Niederlage des Sanheribs, unten auf einem Schilde neben dem I. A. die Jahrzahl 1505 sehr deutlich zu lesen ist.

Wer nun auch unter dieser Chiffer zu verstehen ist *), so hat Jost Amann einen grossen Theil seines Ruhms, den er noch jetzt als Künstler geniefst, jenem ältern Namensvetter zu danken, der sich durch den Reichthum seiner Phantasie, durch das Feuer seiner Compositionen und die Schönheiten seiner Zeichnungen an die besten Meister jener Zeit anschliesst. Wir theilen folgende Blätter von ihm mit:

Pl. 32. Die Königin Esther.

— 33. David zürnt dem Boten, der ihm die Krone Sauls bringt.

*) Anm. Wir zweifeln, ob hier an den ältern J. Amann, der eine Passionsgeschichte in Holz schnitt, und dessen Füefsly gedenkt, den auch Papilion für den Vater des jüngern J. Amann hält, zu denken sei. Hätte der Mann Werke von diesem Werth verfertigen können, so würde sein Name bekannter sein.

a.



b.



c.



d.



a) Jesus speiset fünftausend Mann.
 b) Jesus lehret die Jünger.
 c) Jesus treibt einen Teufel aus.
 d) Jesus wird versucht.

Jésus nourrit cinq mille hommes.
 Jésus enseigne les disciples.
 Jésus fait sortir un démon.
 La tentation de Jésus Christ.



- a) Jesus heilet eine kranke Frau. Jesus guérit une femme malade.
 b) Die fünf klugen Jungfrauen. Les cinq vierges sages.
 c) Die Kreuzigung. Le crucifiement.
 d) Die heiligen Frauen am Grabe des Herrn. Les saintes femmes près du tombeau du Seigneur.



Jesus wird versucht.
La tentation de Jesus Christ.

J. G. Rhode fecit 1808.



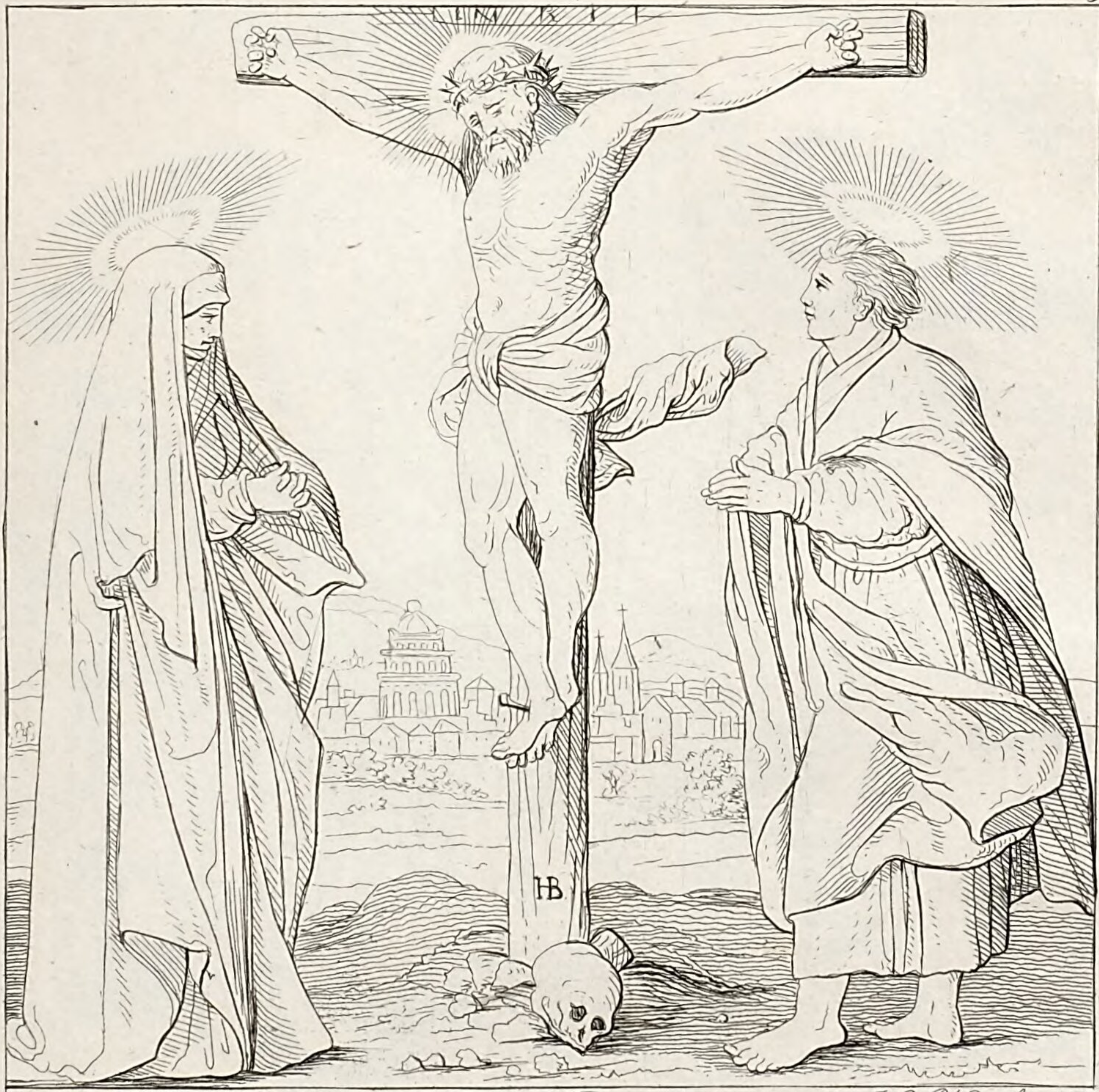
*Jesus lehrt das Vaterunser.
Jesus enseigne l'oraison dominicale.*

J. G. Rhode fecit 1808.



J. G. Rhode fec: 1808.

*Jesus in Gethsemane.
Jesus Christ à Gethsemane.*



*Die Kreuzigung.
Le crucifiement.*

J. G. Rhode fecit 1808.



Die Augießung des heiligen Geistes.
La descente du St. Esprit sur les Apôtres.



J. G. Ribode fecit 1808.

*Susanne vor Gericht.
Suzanne devant les juges.*



*Der Fall des ersten Menschen.
La chute du premier homme.*

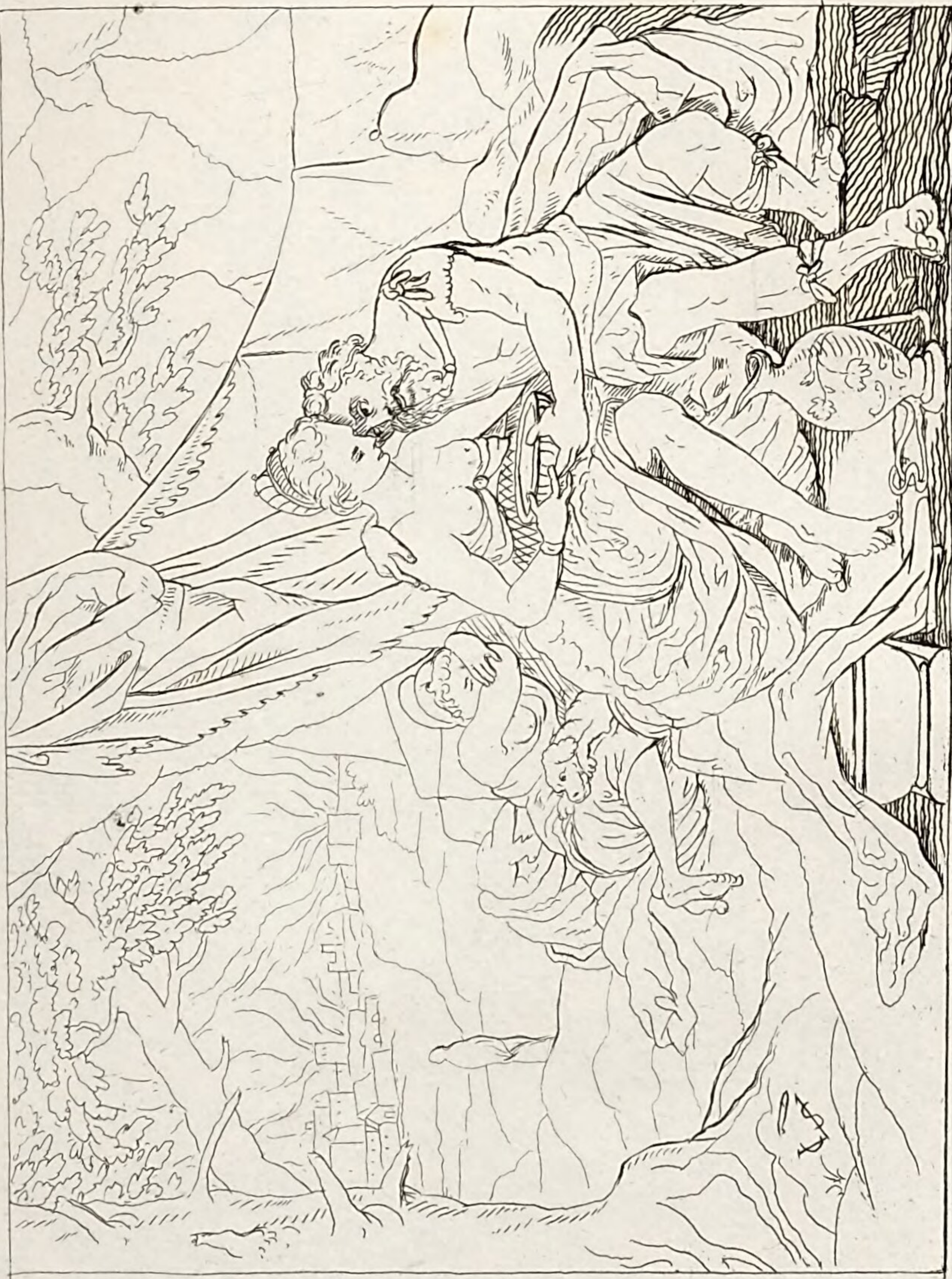


Rhode fec.

Cain erschlaegt den Abel.
Cain tue son frère Abel.



Die Sündfluth.
Le Déluge.



*Loth mit seinen Töchtern.
Loth avec ses filles —*



*Der Engel erscheint der Hagar.
L'ange apparaît à Hagar.*

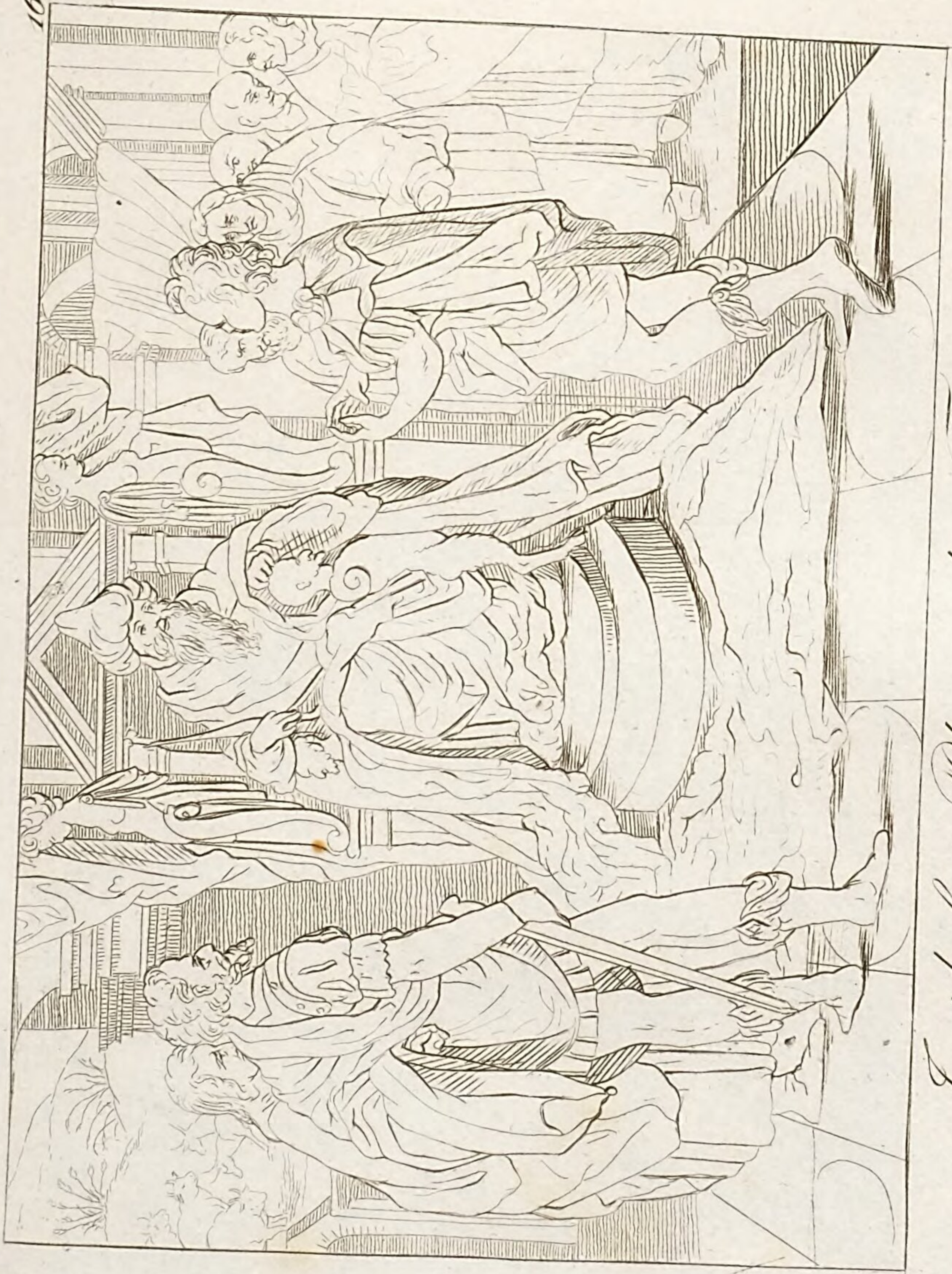


*Joseph wird verkauft.
Joseph vendu par ses frères.*



Rhode fec.

Joseph flieht Potiphar's Weib.
Joseph fuit la femme de Potiphar.



*Joseph legt Pharaos den Traum aus
Joseph interprète le Songe de Pharaon*



*Jacob wird begraben.
L'enterrement de Jacob.*



*Moses wird gefunden.
Moïse trouvé par la princesse de Pharaon.*

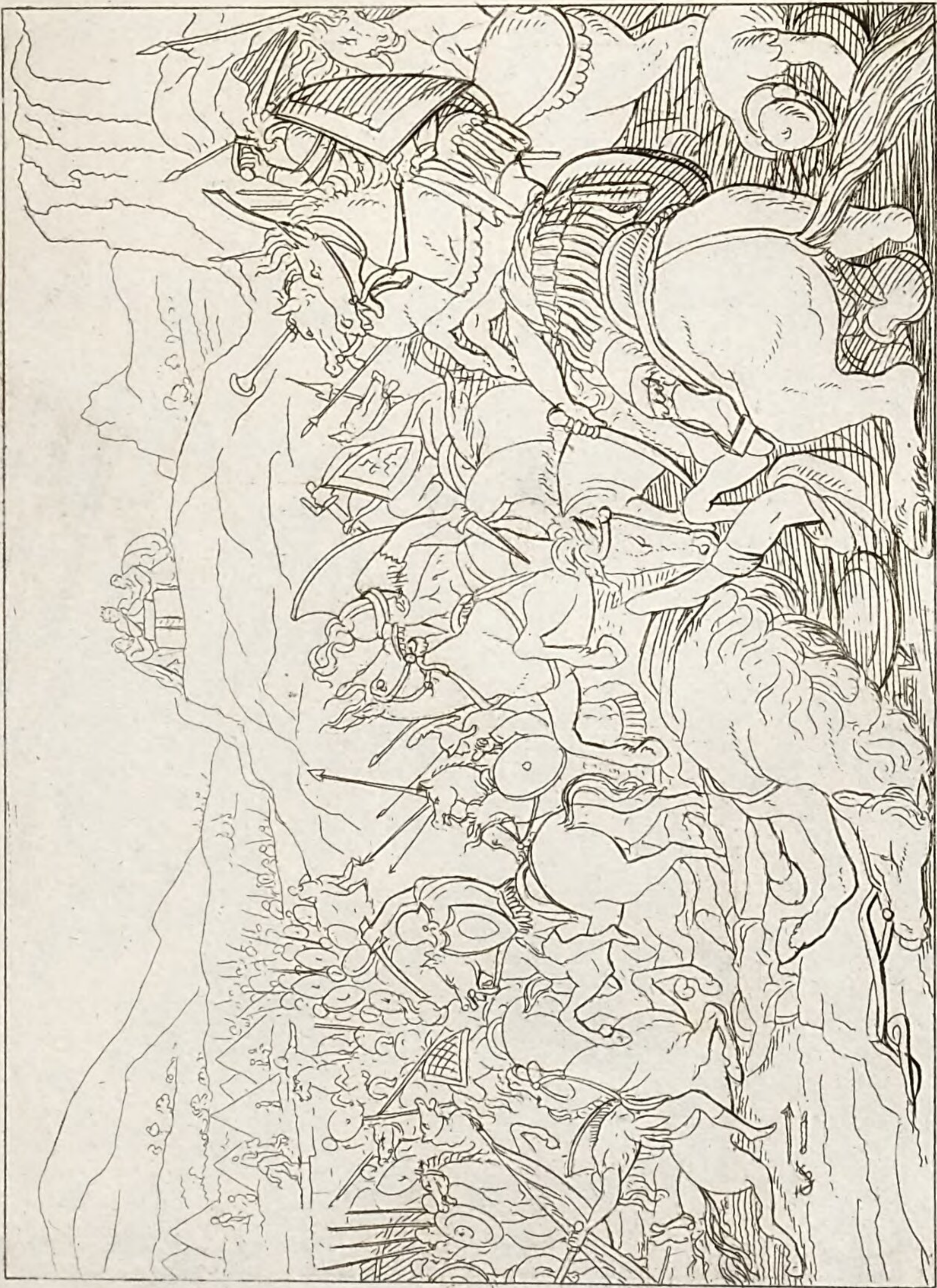


J. G. Rhode fecit 1808.

Jephthas Tochter geht ihrem Vater entgegen.
 La fille de Jephthé va au devant de son père.



*Simsons Kampf mit dem Löwen.
 Le combat de Simson avec le lion.*



Die Israeliten schlagen die Amalekiter.
 Les Israélites battent les Amalécites.



Ruth und Boas.
Ruth et Boas.



*David wird von Samuel gesalbt.
David oint par Samuel.*



David erblickt die Bathseba.
David aperçoit Bathseba.



J. G. Rhode fec. 1808

Saul wird von Samuel zum König eingesetzt.
Saul établi roi par Samuel.



*Achish waermt David die Fusse.
Achish chauffe les pieds a David.*



Elias faehrt gen. Himmel.
Elie ascend au ciel.



Rhode fec.

Elisa und die Witwe.
Elise. et la veuve.



*Ein Löwe tödtet den falschen Propheten.
Le faux prophète tue par un lion.*



Rhode fec.

*Das Thor zu Samaria.
La porte de Samaria.*



*Daniel unter den Löwen.
Daniel parmi les lions.*



Die Koenigin Esther.
La reine Esther.



David zürnt über den Boten der ihm Sauls Krone bringt.
 David se fâche contre le mesager qui lui apporte la Couronne de Saul.



Rhode, Johann Gottlieb,

Artistische Blumenlese oder Beyträge zur Geschichte der Kunst vorzüglich
in Deutschland, aus fünfzehnten und sechszehnten Jahrhundert

Bd.: 1,1 : mit 33 Kupfern

Breslau 1809

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Art.q.79-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11708124-4